



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Realienbuch zum Gebrauch in den Volksschulen des Fürstentums Lippe beim Unterricht in der Geschichte, Erdkunde, Naturgeschichte und Naturlehre**

**Detmold, 1903**

13. Das Begatal

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56182](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56182)

Salze, nahe der Mündung derselben in die Bega. Die Stadt hat ihren Namen von der Salzquelle, welche schon 1048 bekannt war und zur Gewinnung des Salzes benutzt wurde. Die Paulinenquelle auf dem Salzhofe in der Mitte der Stadt ist die älteste, auf der Brede befindet sich die später erbohrte Sophienquelle. Das Salzwasser oder die Sole wird auf den Gradierwerken der Brede gereinigt und im Salzgehalt gesteigert, dann auf dem Salzhofe gesotten. Jährlich werden im ganzen fast 30 tausend Zentner gewonnen. — Ein Teil der Sole wird zu Bädern verwendet; in 50 Jahren hat sich das Solbad zu einem sehr besuchten Bade entwickelt, wozu die Heilerfolge und die schöne Umgebung des Bades viel beigetragen haben. Christliche Liebe hat in der Nähe eine große Kinderheilanstalt und ein Mädchenheim gegründet, worin jährlich etwa 700 Kinder aufgenommen werden und Tausende schon Genesung von schwerer Krankheit gefunden haben. — Die Hoffmannsche Stärkefabrik ist nicht bloß die größte Fabrik unseres Landes, sondern auch die größte ihrer Art auf dem Festlande von Europa. Sie beschäftigt etwa 1500 Arbeiter und stellt täglich im Durchschnitt 75 000 kg Stärke her, wozu sie 1600 Zentner Kohlen verbraucht. — Salzuflen erhielt erst im Jahre 1488 städtische Rechte und war wie die übrigen Städte mit Mauern und Türmen umgeben. Einer der alten Türme, der Ragenturm genannt, ist neben einigen Resten der Stadtmauer noch vorhanden, ebenso ein alter Wartturm im Walde. Am Markte stehen einige alte Häuser mit schönen Steingiebeln, auch mehrere schöne Holzgiebel sind noch erhalten. Die Stadt hat 5396 Einwohner, besitzt eine Realschule, große Waldungen und ausgedehnte Acker.

Nahe bei Salzuflen liegt Schötmar, ein großes Kirchdorf mit 3003 Einwohnern, einem Rittergut und der Domäne Heerse. Schötmar hatte eine der ältesten Kirchen des Landes, die Kilianskirche; der danach benannte Kiliansmarkt wird noch jährlich gehalten.

### 13. Das Begatal.

**1. Tal und Fluß.** Von Schötmar ostwärts zieht sich das Begatal hinauf, welches unser Land von Osten nach Westen durchschneidet und das Hügelland von dem nördlichen Berglande trennt. Es ist, namentlich im obern Teile, enger und abwechslungsreicher als das Tal der Werre, aber nicht so dicht bewohnt. Auf ihrem 50 km langen Laufe fällt die Bega über 100 m. Aus dem Hügellande kommen ihr zwei größere Nebenflüsse zu: die Passade aus der Nähe von Meinberg und der Otternbach, der durch Heiden und Hardissen fließt. Aus dem Berglande fließen ihr die Hilbeke, die Maibolte, die Ilse und die Salze zu. Durch das Tal führt die Bahn von Lage nach Hameln.

**2. Das obere Begatal** wird im Norden von dem Teut und den Sternberger Bergen begrenzt; der höchste von diesen ist der Dörenberg; in seiner Nähe liegt das Schloß Sternberg. Es war einst der Sitz der Grafen von Sternberg, welche von den Schwalenberger Grafen abstammten und den Norden unseres Landes besaßen. Im Jahre 1418 wurde das Schloß an die Grafen zur Lippe abgetreten, nachdem die Grafschaft schon einige Jahre vorher an sie gekommen war. Von den Böhmen wurde es vergeblich belagert und im 30jährigen Krieg mehrfach beschossen. Die Burg hat einen äußern und einen innern Hof und ist noch mit Mauern umgeben. Kein Besucher versäumt, den 50 m tiefen Brunnen

sich anzusehen, dessen Gimer durch ein großes Tretrad auf- und niedergelassen werden. Am südlichen Talrande, Sternberg gegenüber, erheben sich der Osterberg und der Lübburg, an dessen Fuße das Schloß Wendlinghausen liegt, ein schöner Bau im italienischen Stile aus dem Jahre 1614. Auf dem rechten Ufer der Bega, wo sie aus der nordwestlichen in die südwestliche Richtung übergeht, liegt Dörentrup. Hier befinden sich große Sandgruben, welche den weißen Silbersand liefern. Früher wurde er meist nur als Streusand benutzt, jetzt aber wird er im großen gewonnen, mit einer Dampfwäsche gereinigt und nach Glasfabriken weithin versandt.

**3.** Die Stadt **Barntrop** liegt am östlichen Ende des Begatales. Im Jahre 1376 erhielt sie von dem Grafen von Sternberg städtische Rechte. Die Städte der Grafschaft Lippe aber wollten sie lange nicht als vollberechtigt ansehen, und es entstand der Spottvers: Dappeln dat hauge Best, Lemge dat Hegenest, Hauern de Kreune, Blomberg de Bleume, Juseln dat Soltfatt, Barntrop will auf nau wat. Erst 1837 wurde sie den andern Städten gleichgestellt. In der Stadt befindet sich das Schloß des Herrn von Kerkenbrock, ein schöner Bau mit vier Haubentürmen an den Ecken aus dem Jahre 1577, ähnlich dem Schloß zu Wendlinghausen. Barntrop liegt 190 m hoch, hat 1623 Einwohner und ist vorwiegend Ackerstadt.

#### 14. Lemgo.

**1. Lage.** Das mittlere und untere Begatal ist breiter und flacher als das obere. Den Nordrand bildet hier die Lemgoer Mark, ein breiter, runder Bergstock, der in 250 m Höhe einen Aussichtsturm trägt, und weiterhin ein langer Berggrücken mit zahlreichen Kuppen, der mit dem Bierenberge endet. Am Südrande ist der Biesterberg bei Lemgo zu nennen, der Ort eines Freistuhls der Feme. Das Tal hat fruchtbare Wiesen und Felder und gehört in seinem untern Teile zu den bevölkerststen Teilen des Landes. Sein natürlicher Mittelpunkt ist Lemgo, das in 100 m Meereshöhe und fast in der Mitte des Landes liegt.

**2. Geschichte.** Lemgo ist, von Lippstadt abgesehen, die älteste Stadt des Landes. Die Altstadt erhielt ums Jahr 1200 ihre städtischen Rechte. Die Neustadt war anfangs durch Mauern und Gräben von der Altstadt getrennt, wurde aber 1365 mit ihr vereinigt. Beide sind aus Bauernhöfen entstanden und zerfallen noch heute in Bauerschaften. — Schnell wuchs die Stadt zu ziemlicher Größe heran, da sie im Besitz einer großen, fruchtbaren Feldmark und ausgedehnter Waldungen war und den Kreuzungspunkt zweier wichtigen Straßen bildete, von denen die eine von Osten nach Westen im Begatale entlang von Hameln nach Herford und die andere in süd-nördlicher Richtung von Paderborn über Detmold nach Minteln führte. So wurde Lemgo nicht bloß Ackerbau-, sondern auch Handelsstadt. Sie war lange die größte Stadt des Landes, hatte schon zur Zeit der Reformation eine höhere Schule und eine Druckerei und gehörte zu dem großen Städtebunde der Hanse. Ihre Bundestaxe betrug 15 Taler, während Bielefeld nur 10 Taler zahlte. Der 30-jährige Krieg hat die Stadt furchtbar mitgenommen; dann haben ihr die Hegenverfolgungen, wodurch sie sich einen übeln Namen machte, sehr geschadet, und endlich hat der Münstersche Einfall ihre Blüte ganz vernichtet. Zeugen der früheren Größe und Wohlhabenheit sind die beiden schönen Kirchen St. Marien und St. Nikolai, das Rathhaus und zahlreiche mittelalterliche Bürgerhäuser